

S. 65–86: Die mit naturwissenschaftlichen Methoden durchgeführte Untersuchung ergibt, daß von den beiden „Stifterfiguren“ die des Heribert noch im Entstehungsprozeß des Widmungsbildes nachträglich aufgemalt worden ist. Da die Hs. einen Planwechsel aufweist, sehen die Verfasser in Kerald und Heribert nicht die Schreiber/Maler oder Geldgeber, sondern die „planerischen Leiter“ der Arbeit (S. 86), wobei der Planwechsel auf Heribert zurückgehe. E.-D. H.

Ingo Herklotz, Die Beratungsräume Calixtus' II. im Lateranpalast und ihre Fresken. Kunst und Propaganda am Ende des Investiturstreits, Zs. f. Kunstgesch. 52 (1989) S. 145–215, 30 Abb., erkennt in der doppelgeschossigen Erweiterung des Laterans nach 1121 die Übernahme eines pfälzartigen Bautyps, wie er nördlich der Alpen der herrscherlichen Repräsentation diene, und schreibt den berühmten, dort angebrachten Fresken, die den Triumph der Reformpäpste über ihre Gegenpäpste darstellten (und hier ausgiebig ikonographisch erläutert werden), eine Funktion als beispielgebende Kulisse für die Beratungen von Papst und Kardinälen im 12./13. Jh. zu. R. S.

Eve Borsook, Messages in Mosaic. The royal programmes of Norman Sicily (1130–1187), Oxford 1990, Clarendon Press, XXIV u. 112 S., 126 Tafeln, 5 Abb., £ 60. – Gegenstand dieses wichtigen Buches sind die Mosaiken in der Kathedrale von Cefalù (S. 6–16), in der Cappella Palatina in Palermo (S. 17–50) und der Abteikirche von Monreale (S. 51–79). Als Anhang ist beigegeben die Beschreibung der beiden letzteren aus dem Reisebericht des Nompars de Caumont von 1419/20 (S. 81–86 mit engl. Übersetzung). Nützlich sind die Bibliographie und der Index. Die vielen guten Abbildungen (mehr als die Hälfte des Buches: 13 aus Cefalù, 40 von der Cappella Palatina, 60 aus Monreale, je ein genauer Übersichtsplan, dazu die Farbtafeln) machen das Buch zu einer Art Dokumentation. Jedenfalls sieht man viele Details besser als an Ort und Stelle. Die Verfasserin interessiert sich mehr für die politischen und liturgischen Inhalte als für die stilistische Einordnung der Bilder, mehr für die zahlreichen lateinischen und griechischen Inschriften als für byzantinische, islamische und lateinische Vorbilder, und sie verweist für das Technische (Erhaltungszustand, Restaurierungen) auf vorhergehende Arbeiten (S. VIII f.). Ihr Ergebnis mit Schlagworten: „Cefalù: Echoes of Jerusalem“, „The Cappella Palatina at Palermo: a Coronation commemorated“ (25. 12. 1130), „Monreale: the Legacy proclaimed“ („Monarchia Sicula“). Nur selten erlebt man ungetrübte Freude. So ist trotz mancherlei fachkundiger Hilfe die Wiedergabe der Inschriften nicht immer glücklich. S. 9 Z. 11 v. u. fehlt CORDA (vgl. Taf. 3), S. 34 Z. 14–16 sind zwei Hexameter in drei Zeilen, S. 35 Z. 5–10 v und fünf Hexameter in sechs Zeilen gedruckt, S. 76 Anm. 91 ist zweimal die Abkürzung für das griechische „ho hagios“ nicht aufgelöst (wie sonst alle Abkürzungen). Diese Berichtigungen und andere, auf deren Angabe verzichtet werden muß, mögen der Verfasserin zeigen, mit welchem Interesse der Rezensent ihr verdienstvolles Buch gelesen hat. R. E.

---

Maria Ludovica Lenzi, La pace strega. Guerra e società in Italia dal XIII al XVI secolo, Montepulciano 1988, Editori del Grifo, 315 S., Lit. 30000. – Im Zentrum des Bandes stehen 5 Studien zur Militärgeschichte Italiens und Sienas, die teilweise schon